Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 4 (1946-1947)
Heft: 2

Artikel: Krankheitserscheinungen (Symptome) und Reaktionen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551509

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tee holen, etwas Wildsalat sammeln für den Mittag, junge Brennesseln pflücken für eine blutreinigende Salatbeigabe. Wenn nun die naseweise Nachbarsfrau die geschäftige Spaziergängerin ausfrägt, dann kann ihr diese eine Erklärung geben, die ihr gewiss ebenfalls vonnutzen sein kann.

Solche kurzen Spaziergänge am Morgen früh oder abends nach dem Nachtessen, wobei die Ausatmung speziell gepflegt wird, wirken oft besser als teure Nervenmedizin und erfreuen zudem unser, für Naturschönheiten sicherlich mehr oder weniger empfängliches Herz. Viele Menschen, die eine spannende Arbeit verrichten, welche höchste Konzentration erfordert, atmen zu wenig, weshalb sich die Kohlensäure staut und ein rasches Ermüden eintritt. Es ist nicht immer gut, wenn man sich hinlegt, denn das Ausruhen ist nicht ohne weiteres das beste Mittel gegen die Ermüdung. Laufen, atmen und Bewegung im Freien ist oft richtiger und Hilfe bringend, obschon der Entschluss zu einer solchen Anstrengung manchmal etwas schwer fällt und einem Mühe bereitet.

Nun gibt es aber noch eine Art Müdigkeit, die auch tagsüber nicht von uns weichen will und als eine bleierne Müdigkeit zu bezeichnen ist. Man muss sich zu allem zwingen und den Körper mit allem Kraftaufwand buchstäblich schleppen. Oft spürt man im *Rücken zeitweise ein Spannen und Ziehen*, verbunden mit einem unangenehmen Empfinden körperlicher Niederlage. In einem solchen Falle heisst es nun auf die *Nieren* aufzupassen und, wenn möglich den Urin einem Fachmann zu einer chemischen und mikroskopischen Untersuchung zur Verfügung zu stellen. Eine lang andauernde Unterfunktion oder Erkrankung der Niere meldet sich in der Regel mit einer Müdigkeitserscheinung, wie sie soeben beschrieben wurde.

Die Müdigkeit ist also nicht immer nur die Folge der Arbeit, sondern vielfach auch als *Krankheitssymptom* zu betrachten und sollte deshalb gebührende Beachtung finden. Auch eine *Unterfunktion der Drüsen* mit innerer Sekretion, vor allem der Keimdrüsen meldet sich mit einer Müdigkeit und Unlust zu jeglicher Tätigkeit. Lernen wir also aus all dem, unseren Körper besser verstehen, denn alles, was er uns meldet, ist dazu da, um verstanden und im richtigen Sinne berücksichtigt zu werden.

Krankheitserscheinungen (Symptome) und Reaktionen

Die Natur hat eine ihr ganz eigene Sprache, und es ist nicht immer so einfach und leicht, diese Sprache zu verstehen, zu deuten und demzufolge das zu tun, was sie in uns erwirken soll.

Die beste Ausdrucksweise der Natur ist der *Schmerz*, und wir gehen nicht fehl, wenn wir ihn als Alarmglocke, ja sogar als Wächter unserer Gesundheit bezeichnen. Warum sollen wir nun diesen Wächter nicht achten, auch dann, wenn er uns Unangenehmes meldet? Bestimmt haben wir keine Freude an der Feueralarmsirene und kein Wohlgefallen an der Feuerwehr. Wer könnte aber so töricht sein, die Feuerwehrsleute zu hassen und ihre Einrichtungen zu zerstören, dienen sie doch in schlimmen Lagen einem sehr guten Zwecke. Genau so ist es mit dem Schmerz, der uns meldet, dass etwas nicht in Ordnung ist in unserem Körper, denn der Schöpfer hätte die Schmerzpunkte in unserem Nervensystem nicht geschaffen, wenn sie nicht für einen Zweck nützlich und notwendig gewesen wären. Ein ganz geschickter Denker wird mir vielleicht entgegenhalten, dass die Bibel von einer Zeit spricht, wo der Schmerz nicht mehr sein wird, noch Trauer und Tränen. Wir hoffen ja alle auf diese verheissene Zeit, haben jedoch jetzt noch das Gegenteil zu erleben, weshalb wir unsere Schmerzpunkte noch gebrauchen. Wenn diese Zeit einmal da ist, dann mögen die gleichen Apparate unserer Nerven für angenehmere Empfindungen gebraucht werden.

Dass der Schmerz nichts Angenehmes ist, brauche ich bestimmt nicht zu sagen, dass er jedoch nützlich ist, das möchte ich beweisen. Damit werde ich unter Umständen allerdings den Aerger all jener Fabrikanten, die Contra-Schmerztabletten und andere schmerzstillende Präparate herstellen, erregen. Bestimmt gibt es schwere Krankheitsfälle, in denen man aus Gründen eines normalen Mitgefühls den allzu grossen Schmerz zu dämpfen sucht, normalerweise jedoch darf man die Symptome nicht unterdrücken und die Allarmglocke stillegen, sondern die Grundursache beheben. Was nützt es uns, wenn die Niere, die Leber, der Magen oder sonst ein Organ schmerzt, weil es eben leidend ist, dass wir den Schmerz einfach betäuben, statt den Organen zu helfen, dieses Leiden oder die Störung zu beheben? Ist nicht der Schmerz für uns gerade eine Kontrolle, ob wir die richtigen Anwendungen gemacht und die notwendigen Mittel gegeben haben? Ist es nicht besser, wir schaffen einem Rheumatiker die Harnsäure aus dem Blute, als ihn durch chemische Mittel der Schmerzen vorübergehend zu entheben, um sie nach Abklingen der Pulver und Tabletten wieder in Erscheinung treten zu lassen? Halten wir also den Schmerz so in Ehren, wie den Feuerwehrsmann, indem wir froh sind, wenn wir ihn nicht gebrauchen.

Wenn nun die Niere nicht nachkommt, gewisse Gifte auszuscheiden und die Lymphozyten als Mithelfer ebenfalls nicht ausreichen, dann hilft der Körper sich eben, wie er kann und wirft Giftstoffe durch die *Haut* heraus. Ausschläge, Pusteln, Aissen und dergleichen treten auf. Sollen wir nun alles durch äusseres Salben und Pflastern zurückdrängen oder aber dafür sorgen, dass der Unrat herauskommt und zugleich die Niere und der Darm angeregt wird, damit die Unreinigkeiten auf anderem Wege herausgeschafft werden als gerade durch die Haut? Ist denn da die ursächliche Behandlung nicht die beste, da damit das Uebel an der Wurzel angefasst werden kann? Wenn wir durch Mangel an Vitaminen, Nährsalzen und Fermenten Körperstörungen bekommen, gibt es doch gar keinen andern Weg, diese Störungen zu heilen, als eben ganz einfach das Fehlende zu ersetzen, um somit dem Körper die Möglichkeit zu verschaffen, sich selbst wieder zu heilen und Mängel mit dem zur Verfügung gestellten Material selbst zu beheben. Hier machen unsere Aerzte vielfach einen grossen Fehler, und es wäre gut, wenn in den dermatologischen Heilinstituten diesem Faktor der ursächlichen Behandlung mehr Beachtung geschenkt würde. Durch das äussere Schmieren mit Schwefel und Teer, ja sogar mit Quecksilberpräparaten, wird mancher Patient erst recht vergiftet und wird dann innerlich schwer krank, wo die ursprüngliche Hautreaktion wohl als eine unangenehme, aber an und für sich leichte Erkrankung zu bezeichnen war. Hautausschläge müssen vorsichtig behandelt werden. Ich denke da immer an das Bild eines Gärtners, der das Wild und die Hasen lieber an seinem Staudenhag fressen lässt, als dass er solche in den Garten hineinjagt, wo sie die Kulturpflanzen anfressen. Mit ganz wenig Ausnahmen, bei Flechten, die durch Pilze oder Parasiten verursacht wurden, müssen alle Hautkrankheiten in erster Linie innerlich behandelt werden. Die äusseren Anwendungen beschränken sich auf das Desinfizieren und Beruhigen, sowie Schützen der gefährdeten und dadurch empfindlich gewordenen Hautzellen.

Schwieriger ist die *Beurteilung der Reaktionen bei Behandlungen*. Jeder, der im Behandeln erfahren ist, auch in der Naturheilmethode und, ich möchte fast sagen, gerade der Naturarzt weiss, wie schwer es manchmal ist, Reaktionen zu deuten, ob es wirklich nur eine normale Reaktion oder eine Verschlimmerung des Leidens ist. Jeder, der mit Naturmitteln und Anwendungen arbeitet, weiss auch, dass das Anpacken eines Krankheitsherdes mit einem gewissen Risiko verbunden ist. Sogenannte Erstverschlimmerungen sind bekannt und werden vom Heilkundigen gerne gesehen. Oft muss man die Patienten aber darauf aufmerksam machen, damit sie darüber nicht erschrecken und alsdann die Einnahme oder Anwendungen unterbrechen. Manchmal ist es jedoch für uns nicht leicht Patienten zu behandeln, die schon jahrelang chemische

Mittel geschluckt haben und fast als wandelnde Apotheke zu bezeichnen sind. Durch diese widernatürliche Behandlung wird dem Körper oft die natürliche Reaktionsmöglichkeit unterdrückt und somit alles herabgedrosselt. Beginnen wir nun in solch alten, verdokterten Fällen mit den Naturmitteln, die wieder beleben und alles aktiv gestalten, dann muss man manchmal an den Zauberlehrling denken, als er ausrufen musste: «Ach, wie werde ich die Geister, die ich rief, wieder los!» Man darf auf einmal nicht zuviele Teufelchen aufstöbern, sonst entsteht eine sehr unerfreuliche Situation. In der Regel sind solche Patienten, die schon alles versucht haben, am Ende ihrer Kraft und Geduld, und wenn dann nicht rasch eine sichtbare Wendung zum Guten kommt, dann brechen sie in ein Geschimpf auf den Naturarzt los, als ob dieser an all dem, was durch die Behandlung zum Vorschein kommt, Schuld wäre. Wie unklug, zu vergessen, dass aus einem Menschen nur herauskommen kann, was er durch falsche Lebensweise oder durch Gifte in sich aufgestapelt hat. Sollte er nicht froh sein, wenn er sich dessen soviel als möglich entledigen kann? Hierin liegt das Unangenehme in unserm Beruf, d. h. in der Erfüllung unsrer Aufgabe, die bestimmt nicht so leicht ist, wie sie sein könnte, wenn weniger gepfuscht würde und mehr Verständnis für die Ursachen und dementsprechenden Auswirkungen vorhanden wäre. Wenn Patienten zu uns kommen, bei denen sich durch unrichtige Behandlung kleine oder grössere innere Abzesse bildeten, an die sich manchmal nicht einmal der Chirurge heranwagt, besonders, wenn solche in der Nähe der Leber auftreten, dann ist für uns die Situation sehr schwer. Macht man z. B. durch eine Baunscheidt-Behandlung oder eine ähnliche Reiztherapie eine Ableitung und Oeffnung nach aussen, dann kommt ein Teil des Unrates heraus. Es ist dabei jedoch nicht zu verhindern, dass auch etwas davon in das Blut übergeht, was die Reaktionen erzeugt, die manchmal gar nicht leicht wieder zu überwinden sind, besonders bei einem ohnedies geschwächten, medizinvergifteten Körper. Gelingt nun eine solche Sache nach Ansicht des Patienten nicht so, wie er es gerne gesehen und natürlicherweise erhofft hat, dann schimpft er auf den ihn behandelnden Naturarzt in einer Art, wie er es einem Doktor der Medizin gegenüber nie wagen würde. Er vergisst dabei ganz, dass es auch für einen Naturheilkundigen keine angenehme Sache ist, sich immer und immer wieder mit sog. hoffnungslosen und verpfuschten Fällen zu befassen. Man kommt dabei in die Versuchung, solche Patienten einfach nicht mehr anzunehmen, wobei vielleicht mancher grundanständige Mensch, den man noch retten könnte, der Leidtragende sein muss. Welche Schneiderin wäre damit einverstanden, immer wieder von anderen verpfuschte Kleider in Arbeit zu nehmen und wieder zurechtzuflicken, um sich dann gleichwohl noch verschreien zu lassen, wenn es dann nicht gelingt, das Endresultat so schön und gut zustande zu bringen, wie eine eigene Arbeit, die von Anfang an selbst begonnen werden konnte?

Auch das *Fieber* ist eine Abwehrmassnahme des Körpers. Es ist deshalb grundfalsch, wenn man das Fieber unterdrückt. Fieber ist ein sehr willkommener, vermehrter Verbrennungsprozess, der mit vielem aufräumt, was den Körper schädigen und sogar töten könnte. Darum muss man das Fieber unterstützen, indem man auf die Niere, den Darm und auf die Haut ableitet. Wer diese Massnahme richtig befolgt, so wie sie in den «Gesundheits-Nachrichten» immer wieder gezeigt werden, der wird beobachten, wie das Fieber niemals zu hoch steigt und Krankheiten auch schwerer Natur durch die eigene Kraft der Natur gut überwunden werden. Wie dies getan wird, habe ich im Artikel über die Grundregeln bei Infektionskrankheiten geschrieben. (August-Nummer der «Gesundheits-Nachrichten»)

Symptome dürfen wir also niemals unterdrücken, wenn wir den biologischen Richtlinien folgen wollen. Denken wir an die Ueberlegungen von Dr. Hahnemann, der gerade durch die Symptome der Krankheiten und Mittelwirkungen das so wertvolle sog. Aehnlichkeitsgesetz entdeckt hat. Reaktionen müssen wir in Kauf nehmen und richtig verstehen und werten lernen, dann erst sind wir fähig, die tieferen Zusammenhänge im Naturgeschehen zu werten und auszunützen, um richtig helfend eingreifen zu können, wenigstens da, wo noch eine Hilfe möglich ist.

Unsere Heilkräuter

Mistel *(Viscum album).* Wer denkt daran, wenn man zu Weihnachten und Neujahr in den Schaufenstern und auf den Märkten so viele Mistelsträuchlein sieht, die mit ihren bräunlichgrünen Zweigen und den schönen, weissen Beeren einem alten Brauche dienen, dass dieser eigenartigen Pflanze die wunderbarsten Heilkräfte innewohnen? Die Mistel dient also nicht nur einer alten Tradition, sondern auch den alten Leuten, besser gesagt, den zu früh gealterten Adern. Gegen das Nachlassen der Elastizität der Adern, d. h. *bei Arterienverkalkung und hohem Blutdruck* ist der frische Extrakt aus der Mistel eines der wunderbarsten Heilmittel. Mit Bärlauch und Weissdorn (Grataegus) zusammen, können die erwähnten, so tragisch verlaufenden Alterserscheinungen am besten und ohne Risiko beseitigt werden. Allerdings muss das Kochsalz und die eiweissreiche Nahrung noch stark eingeschränkt werden, wenn der Erfolg gefestigt werden soll. Wie wichtig die Mistelpflanze in der Heilkunde ist, zeigt uns das allein in Deutschland jährlich verbrauchte Quantum. Es sind dort unter normalen Verhältnissen jeweils 170—190 000 kg Misteln gebraucht worden. Der Mistelextrakt (Viscatropfen) hat aber noch weitere Wirkungen als nur bei hohem Blutdruck. *Bei Kopfschmerzen mit leichtem Schwindel, bei Schwindelanfällen mit einer Neigung nach rückwärts zu fallen, bei schwankendem Gange der Patienten mit Platzangst, bei Ameisenlaufen in den Gliedern, wie auch bei kalten Füssen,* sind Mistelpräparate eine dankbare Hilfe. *Gegen plötzlich einsetzendes stürmisches Herzklopfen mit Gefässkrämpfen, Atemnot und nächtlichen asthmatischen Anfällen* sind Viscatropfen neben den Herzmitteln eine gute Hilfe. Drei bis fünf mal täglich fünf Tropfen genügen.

Zinnkraut *(Equisetum arvense).* Obschon man dieses kieselsäurehaltige Pflänzlein auch als Ackerschachtelhalm bezeichnet, findet man solches selten auf Aeckern, vielmehr kommt es auf feuchten Moorwiesen, in Lehmgruben und feuchten Waldlichtungen vor. Die Equisetumarten waren in der Steinkohlenzeit von sehr grosser Bedeutung, denn aus den Strukturen verkohlter Pflanzen sieht man, dass es damals Zinnkrautgewächse gegeben hat, die die Grösse eines mittelgrossen Baumes annahmen.

Heute müssen wir uns also mit dem kleinen, zierlichen Pflänzlein begnügen. Beachten wir jedoch seine geschmeidige Bauart! Wie ein zartes, kleines Tannenbäumchen steht es da, biegsam und zäh. Eine Ueberschwemmung kann darüber hinwegstreifen und alles zu Boden drücken, das Zinnkraut jedoch steht wieder auf. Was gibt ihm diese fast unzerstörbare Festigkeit und Biegsamkeit? Wenn wir die Aschenbestandteile untersuchen, dann sehen wir, dass Zinnkraut vom gesamten Gehalt an Mineralbestandteilen 60 bis 65 Prozent Kieselsäure und 15 Prozent Kalk enthält ,sodass für alle anderen Mineralbestandteile zusammen nur noch 20 Prozent übrigbleiben.

Diese Kieselsäure ist sicherlich auch hauptsächlich an der Heilwirkung des Zinnkrautes beteiligt. *Zinnkrauttee wirkt, wie allgemein bekannt, auf die Niere,* also harn*treibend.* Ausserdem hat *Zinnkraut eine gute Wirkung bei Blutspeien,* komme dies nun von der Lunge oder dem Magen. Was diese Wirkung anbelangt, kann nur der Blutwurzelextrakt noch konkurrieren, d. h. mit ebenso prompter Wirkung aufwarten. Auch für den *Wiederaufbau und die Regeneration kranker Gewebe* ist Kieselsäure neben dem Kalk von ganz grosser Wichtigkeit. Besonders bei *Erkrankungen der Atmungsorgane* (Lunge, Bronchien, Brustfell) sowie auch bei Drüsenleiden ist die Kieselsäure ein unentbehrliches Heilmittel. Zinnkrauttee und Frischpflanzenextrakt aus diesem Pflänzlein wirken da bestimmt sehr